

Wildbader Chronik.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.
General-Anzeiger für Wildbad und Umgebung.

Erscheint Dienstag, Donnerstag u. Samstag.
Der Abonnements-Preis beträgt incl. dem jeden Samstag beigegebenen **Illustr. Sonntagsblatt** für Wildbad vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 Pfg; durch die Post bezogen (im Oberamts-Bereich) 1 M 30 S; auswärts 1 M 45 S. Bestellungen nehmen alle Postämter entgegen.



Der Annoncenpreis beträgt für die einspaltige Zeile oder deren Raum 10 Pfg., Reklameweile 15 Pfennig. Anzeigen müssen spätestens den Tag zuvor morgens 9 Uhr aufgegeben werden. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. — Stehende Anzeigen nach Uebereinkunft. — Anonyme Einwendungen werden nicht berücksichtigt.

Nr. 12

Dienstag, 30. Januar 1900.

36. Jahrgang.

Mundschau.

Calmbach, 25. Jan. In der W. Prohischen Sägmühle hier kam heute vormittag der 14jährige Christian Treter auf schreckliche Weise ums Leben. Während er den Schleifstein in Bewegung setzte, um eine Axt zu schleifen, wurden seine Kleider von der Transmission gefaßt und der unglückliche Knabe wurde mit solcher Wucht auf die Seite geschleudert, daß der Tod sofort eintrat.

Freundenstadt, 25. Jan. Die Nachricht, daß die bad. Regierung der Kammer einen Entwurf über den Ausbau der Murgthalbahn von Weisenbach bis zur württ. Landesgrenze (Schönmünzach) vorgelegt hat, wurde hier mit großem Interesse aufgenommen. Dadurch hat die durchgehende Bahn Karlsruhe-Kastatt-Weisenbach-Freundenstadt greifbare Gestalt angenommen, noch ehe die württ. Teilstrecke Freundenstadt-Klosterreichenbach recht in Angriff genommen ist. Die baldige Aussicht auf einen direkten Eisenbahnverkehr nach Karlsruhe und an den Rhein ist für Freundenstadt ein Ereignis von weittragender Bedeutung.

Pforzheim, 24. Januar. Eine epochemachende Erfindung hat die Aktiengesellschaft Kollmar u. Jourdan hier zur alleinigen Verwertung in Deutschland für die Ketten- und Bijouteriebranche erworben. Es ist dies ein neues Verfahren, Metall mit legiertem Gold elektrisch zu plattieren. Vorläufig wird dieses Verfahren für die Kettenfabrikation in Anwendung gebracht und der geschätzte Name der auf diese Art hergestellten Kette ist „Kollmar-Kette.“

Berlin, 25. Jan. Die Novelle zum Flottengesetz, die heute vom Bundesrat dem Reichstag zugegangen ist, bestimmt in § 1, daß der Schiffsbestand der deutschen Flotte gegen den bisherigen Bestand vermehrt wird um a) zur Verwendung berechnet: ein Flottenflaggschiff, 2 Geschwader zu je 8 Linien Schiffen, 2 große und 8 kleine Kreuzer als Aufklärungsschiffe der heimischen Schlachtlotte, 5 große und 5 kleine Kreuzer für den Auslandsdienst; b) als Materialreserve: 2 Linien Schiffe, einen großen und 2 kleine Kreuzer für den Auslandsdienst. § 2 der Novelle setzt für die Instandhaltung der heimischen Schlachtlotte als Grundsatz fest, daß das erste und zweite Geschwader die aktive, das 3. und 4. die Reserveschlachtlotte bilden. Von der aktiven werden sämtliche Schiffe, von der Reserve die

Hälfte dauernd im Dienst gehalten. Der 3. und letzte Paragraph lautet: Die Bereitstellung der infolge dieses Gesetzes erforderlichen Mittel unterliegt der jährlichen Festsetzung durch den Reichshaushaltetat. Die Begründung dieses Entwurfs verweist zunächst auf die Notwendigkeit der Verstärkung der Kriegsmarine durch den Aufschwung der deutschen Seeinteressen, der gerade in den letzten Jahren beispiellos gewesen sei. Ebenso erheische die politische Weltlage eine starke deutsche Flotte, damit Deutschland in einem Kriege in Ehren auch den seemächtigen Gegnern gegenüber sich aufrecht erhalten könne. Die Verstärkung kann einschließlich der in diesen Zeitraum fallenden zahlreichen Ersatzbauten in 16 Jahren durchgeführt werden. Die Kosten für die Schiffsbauten und Ausrüstung erreichen die Gesamthöhe von 1600 Millionen, die für Häfen, Werften und Kasernenanlagen 261 Millionen. Von diesen 1861 Millionen, welche in 16 Jahren als einmalige Ausgaben in Betracht kommen, sollen 769 Millionen durch Anleihen, 1092 Millionen als laufende Mittel gedeckt werden. Die bisherige Entwicklung der Reichsfinanzen läßt erwarten, daß sich diese Ausgaben ohne neue Steuern decken lassen.

Berlin, 26. Jan. Gegenüber früheren Meldungen, wonach der Kaiser bei Empfang der Präsidien des Landtags politische Fragen nicht berührt habe, will ein hiesiges Montagsblatt wissen, daß der Kaiser die kriegerischen Vorgänge in Südafrika besprochen habe. Es heißt darüber: Er rühmte die erfolgreiche Taktik der Buren, die unter Verzicht auf jede blanke Waffe, ohne Säbel und Bajonett, einzig auf ihr Gewehr sich verlassen, das allerdings ganz vorzüglich sei, und das sie mit Trefflichkeit zu handhaben verstehen. Zugleich drückte der Kaiser sein lebhaftes Bedauern darüber aus, daß auf englischer Seite so viele Offiziere gefallen und daß viele der besten Familien Englands durch den Heldentod ihrer Angehörigen in tiefe Trauer verfiel seien. Endlich beklagte der Monarch auch die Haltung der deutschen Presse in der Transvaalfrage, die es ihm unendlich erschwere, Reibungen mit England zu vermeiden. Der Kaiser erinnerte dabei an das bekannte Wort des Fürsten Bismarck: „Die Fenster, die unsere Presse einwirft, müssen wir bezahlen.“

Berlin, 27. Jan. Den „Berl. Neuest. Nachr.“ zufolge erhält sich in parlamen-

tariischen Kreisen die Ueberzeugung, daß die Annahme der Flottenvorlage im Reichstag gesichert ist.

Paris, 26. Jan. Der Gesandte der südafrikanischen Republik Dr. Leyds und der Legationssekretär Jonkheer v. n. der Hooven sind heute zum Geburtstag des deutschen Kaisers nach Berlin abgereist.

London, 27. Jan. Die Absetzung des Kaisers von China hat, lt. „Frkf. Ztg.“ hier völlig überrascht. Der hiesige chinesische Gesandte hatte gar keine Kenntnis davon. Er kennt auch nicht einmal die Persönlichkeit des neuen Kaisers. Der „Standard“ giebt der Besorgnis Ausdruck, daß bei der jetzigen Lage in China der Staatsstreich ernste Folgen haben könnte. (Die Absetzung des Kaisers bedeutet zugleich die Lahmlegung des englischen Einflusses in Peking, an dessen Stelle jetzt die russisch-französische treten dürfte.)

Shanghai, 25. Jan. Die „Nord China Daily News“ melden: Durch ein in der letzten Nacht vom Kaiser Kwangju unterzeichnetes Edikt wird der 9 Jahre alte Sohn des Prinzen Luano Namens Tutsing zum neuen Kaiser ernannt. Er bestiegt am 31. Jan. den Thron.

Vom Kriegsschauplatz in Südafrika.

Brüssel, 27. Jan. Eine Kabeldepesche aus Pretoria meldet die völlige Vernichtung des Armeekorps Warren. Die Engländer verloren 800 Mann an Toten und Verwundeten, 1500 an Gefangenen und 17 Kanonen. Die Buren verfolgten die Engländer bis hart an das Hauptquartier Bullers. Der Sieg der Buren ist ein absolut entscheidender.

London, 25. Jan. Die „Times“ melden aus Spearmanskamp vom 23. ds.: Das Feuer dauerte den ganzen Tag an. Den Engländern gelang es nicht, weiter vorzudringen. Die Buren hatten mehr Geschütze. Sie sind, nachdem sie die von ihnen besetzten Höhenrücken besetzt haben, welche sich fast ununterbrochen von den Drakenbergen mehrere Meilen ostwärts hinziehen, für einen Kampf von fast unabsehbarer Dauer gerüstet.

London, 26. Jan. Nach der „Daily Mail“ erlag General Woodgate seiner Verletzung, die er bei dem Sturm auf den Spionkop erhalten hatte.

— Die Nachricht, daß General Warren die erstürmte Stellung am Spionkop in der Nacht vom Mittwoch zum Donnerstag wieder aufzugeben gezwungen wurde.

wirkte überaus niederschlagend. Der Eindruck ist um so tiefer, als die Nachricht gänzlich unerwartet eintraf, denn jedermann war davon überzeugt, daß die nächsten Telegramme vom Kriegsschauplatz neue englische Erfolge melden würden. Noch ist nichts von den Einzelheiten der letzttägigen Kämpfe bekannt, man fühlt aber voraus, daß von schweren Unfällen, schweren Verlusten der Engländer, vielleicht beider Teile, zu berichten sein wird. Es scheint, daß den Buren wieder einmal eine ausgezeichnete Kriegsluft gelungen ist. Sie lockten den Feind an eine stark verteidigte Stellung heran, und als dieser mit gewaltigen Opfern der Stellung sich endlich bemächtigte, fand er das Nest leer, die Buren hatten sich rasch auf eine weiter oben befindliche Anhöhe zurückgezogen, von der sie die Stellung des vorgedrungenen Feindes beherrschten, ihn mit Geschützfeuer überschütteten und schließlich wieder vertrieben. So etwa wird man sich den Verlauf zu denken haben.

Die englischen Gefangenen in Transvaal, deren Zahl auf 4000 bis 5000 gestiegen sein soll, beginnen für die Sicherheit des Landes eine Gefahr zu bilden. Wie verlautet, will die Regierung sie aus Pretoria nach Pietersburg, in den Norden des Landes senden, da sie hier mit viel weniger Bedeckungsmannschaft in Gewahrsam gehalten werden können. Fluchtversuche sind dort so gut wie ausgeschlossen, da kein Flüchtling hoffen darf, einen Weg nach der Küste oder Rhodesia ohne Waffen und gute Reiseausrüstung zu finden; er würde eine Beute des Fiebers, des Hungers oder wilder Tiere.

Bei der Einschiffung einer soeben nach dem Kriegsschauplatz abgegangenen Truppenabteilung mußte, wie der „A. Z.“ geschrieben wird, im letzten Augenblick und zwar infolge einer Durchsicht, die der die Truppen kommandierende Oberst vornahm, das gesamte „frische“ Fleisch, das für die Ernährung der bereits auf dem Schiff befindlichen Truppen, während der Ueberfahrt bestimmt war, über Bord geworfen werden, so daß die Truppen bis Kapstadt auf frisches Fleisch vollständig verzichten müssen. Ein Teil dieses verdorbenen Fleisches war altes Kuhfleisch, das übrige ebenso altes Ochsenfleisch — das eine wie das andere vollständig ungenießbar. Das ist bereits der sechste Fall, in dem den ins Feld abgehenden Truppen verdorbene Lebensmittel mitgegeben wurden.

London, 26. Jan. „Daily Mail“ meldet aus Durban. General Buller hat einen Tagesbefehl an seine Truppen erlassen, worin er diesen den Rat giebt, beim Angriff der Buren immer nur sprunghaft vorzugehen. Das Blatt fordert die Absendung neuer Verstärkungen.

London, 25. Jan. „Daily Mail“ meldet aus Lourenzo Marques vom 24. d. M.: Heute wurde allen Passagieren, deren Reiseziel Transvaal ist, mitgeteilt, daß die portugiesische Regierung ihre Abreise nicht gestatte.

Berlin, 29. Jan. Brüsseler Meldungen bestätigen die Vernichtung der Division Warren, deren ganze Artillerie von den Buren erbeutet wurde. Die Engländer ließen 1400 Tote auf dem Schlachtfeld zurück. Der zweite Entsatzversuch von Ladysmith gilt endgültig als gescheitert.

Unterhaltendes.

Der alte Posteinnehmer.

Eine Erzählung von M. Ling.

(Fortset.)

(Nachdruck verboten.)

Audern Tags hatte er den Bankier ausgekundschaftet und wir gingen hin. Dieser fand wirklich den Namen Eisen in seinen Büchern, aber zugleich ergab sich, daß der Besitzer dieses Namens sein Geld schon vor zwölf Jahren aus der Bank gezogen und den Bankier beauftragt hatte, es nach Charleston in Südkarolina zu senden.

So gehe ich nun dorthin, schloß Paul, und zwar wieder als Matrose, um die Reisekosten zu sparen.“

Auch in Charleston waren die Nachforschungen ohne Ergebnis. Das Bankhaus, an welches die Gelder von St. Franzisko geschickt worden waren, bestand nicht mehr und in der Stadt war kein Dr. Eisen zu erfragen. Einer der Aerzte war, wie man glaubte, aus Kalifornien gekommen, aber er befand sich seit Jahren auf Reisen, von welchen er nur für kürzere Zeit nach Charleston zurückzukehren pflegte, und überdies hieß er nicht Eisen, sondern Alone.

„Ich gedenke seine Rückkunft zu erwarten und werde einen Platz in einer Apotheke suchen.“

„In den nächsten Tagen gehe ich nach Brasilien“, schrieb Paul später, „da Dr. Alone noch immer nicht zurück ist. Ein Professor aus Charleston, dessen Bekanntschaft ich machte, hat mir vorgeschlagen, ihn auf einer Forschungsreise dorthin zu begleiten. Ich freue mich sehr darauf, da ich hoffe, viel neues zu sehen und meine Kenntnisse in der Tier- und Pflanzenkunde zu vermehren. Da aber der Briefwechsel aus den südamerikanischen Urwäldern heraus schwierig sein wird, müssen wir wohl für eine Weile Abschied nehmen.“

Nach zwei Jahren meldete Paul seine Ankunft an der Küste von Guyana, zugleich aber auch den Tod des Professors, der an Fieber gestorben sei. Er werde seine Sachen, die Kisten mit den gesammelten Naturgegenständen, nach Charleston hinüberbringen und hoffe Dr. Alone zu Hause zu treffen.

Er traf ihn nicht, da jener in der Zwischenzeit wieder eine neue Reise angetreten hatte. „Ich gehe jetzt wieder zur See. Vielleicht mache ich das Steuermannsexamen und bleibe Seemann.“

Dies war sein letzter Brief. Seit Jahr und Tag fehlte jede Nachricht von ihm.

Seit sechs Jahren also ist Paul fort und diese sechs Jahre haben den alten Posteinnehmer noch älter gemacht. Seine Gestalt ist zusammengesunken und er klagt über Abnahme seiner Kräfte. Auch sein Gedächtnis lasse nach. Der Bürgermeister lacht ihn zwar aus und meint: „Wir stehen in unsern besten Jahren, Kamerad!“ Doch ist auch sein früher dunkles Haar reichlich mit Grau gemischt und sein mächtiger Schnurrbart ist ganz weiß geworden. Seiner Gewohnheit, durch das Zimmer zu rennen, ist er zwar treu geblieben, aber seine Schritte sind kleiner und seine Bewegungen etwas langsamer geworden.

Es ist ein Frühjahrsabend 1871, an welchem die beiden alten Herren, wie gewöhnlich beisammenstehen, nachdem die Post

gekommen und vom Einnehmer besorgt ist. Sie haben die Zeitungen gelesen und besprechen die neuesten Nachrichten. Der große Krieg ist so gut wie beendet und Hoffnung vorhanden, daß die deutschen Heere mit nächstem wieder in das Vaterland zurückkehren. Auch ein Sohn des Bürgermeisters ist mitgezogen und mit gerechter Freude sieht der glückliche Vater dem Tag entgegen, an welchem er den Sohn wohlbehalten wird in die Arme schließen können. „Er ist vier Jahre jünger als mein Paul“, sagte der Einnehmer dazwischen.

Als es dunkel wurde und der Bürgermeister sich zum Gehen anschickte, brachte Dora die brennende Lampe. Das kleine, zarte Schullehrerskind war zu einer stattlichen Jungfrau herangewachsen, welche ihre Zöpfe nicht mehr über den Rücken hängend, sondern um den Kopf geschlungen trug. Seit dem Tod der alten Ursula, die vor zwei Jahren das Zeitliche gesegnet hatte, führte sie dem Einnehmer das Hauswesen, nachdem sie zuvor schon die alternde Dienerin in ihren Geschäften unterstützt und dann in ihrer letzten Krankheit gepflegt hatte. Heinrich Griech war damals in das Haus des Bürgermeisters übergesiedelt und die Freundschaft zwischen dem Schulhause und dem Einnehmer war wieder in ihr altes Recht getreten. Das Schulhaus aber blieb für Griech verschlossen.

„Eben recht, daß du kommst, Dora“, sagte der Bürgermeister, der schon seinen Hut auf dem Kopf hatte, „so hörst du noch, was ich mitzuteilen fast vergessen hätte. Mein Schreiber hat die Bestallung als herrschaftlicher Rentbeamter nach Westheim erhalten. Ich freue mich für ihn, wenn ich ihn schon ungern verliere. Was sagst Du dazu, Dora?“

„Ich? Gar nichts. Was geht das mich an?“

„Um, ich meinte, die Neuigkeit werde dich rühren. Der neue Amtmann schmachtet nach einer Amtmännin.“

„Wir schmachtet er wohl.“

„Na, sieh mal, Konrad, wie das Küchlein die Flügel stellt!“

„Sie wissen doch, Herr Pate, daß ich den Menschen nicht mag, obwohl er oder weil er mir überall nachgeht und zärtlich gegen mich thut. Warum plagen Sie mich immer wieder mit ihm?“

„Ich wills nicht mehr thun, wenn dir so sehr zuwider ist. Er geht ja bald. Komm, sei wieder gut, mein Kind, und sag hübsch gute Nacht.“ — Dora bot ihm die Wange, der alte Herr küßte sie, schüttelte dem Freunde die Hand und ging.

Das Mädchen setzte sich dem Einnehmer gegenüber an den Tisch, der die Lampe trug, nahm ein Buch aus ihrem Strickkorb und begann ihm vorzulesen, während ihre feinen Finger emsig die Stricknadeln handhabten.

Nach einiger Zeit sagte der Alte: „Laß es genug sein, Kind. Du liegst dich müde.“ Dora schloß das Buch und strickte eine Weile schweigend. Man hörte nur das Schurren des Katers, der unter dem Ofen lag, und das Ticken der Wanduhr. Paul hatte sie vor Jahren mit einem Gehäuse von Sägarbeit geschmückt.

„Kann ich noch für einen Augenblick zur Mutter hinübergehen, Onkel? Ich möchte etwas mit ihr beregen.“

„Gewiß, liebes Kind. Sag Grüße drüber. Kommt heute Abend eins herüber?“

Als der alte Mann allein war, legte er die Hand über die Augen und seufzte. „Bürgermeisters Gustav kommt jetzt bald nach Hause. Wo Paul sein mag? Ob er noch am Leben ist? Auch ich ginge gerne. Ich bin so müde. Aber wie du willst, Herr.“ — Er nahm das alte, abgegriffene Buch, das ihm zur Seite auf dem Tisch lag, schlug da und dort auf und las halblaut: „Ich bin beides, dein Pilgrim und dein Bürger, wie alle meine Väter. — Wenn der Herr die Gefangenen Zions erlösen wird, so werden wir sein wie die Träumenden. Dann wird unser Mund voll Lachens und unsere Zunge voll Ruhmens sein. — Alsdann werden der Blinden Augen aufgethan werden und der Tauben Ohren geöffnet. Alsdann werden die Lahmen pringen wie ein Hirsch und der Stum-

men Zunge wird Lob sagen. — Ob ich schon wanderte im finstern Thale, fürchte ich kein Unglück, dein Stecken und Stab trösten mich. — Er stellet meine Füße auf den Fels, daß ich gewiß treten kann.“ (Fortf. folgt.)

Gemeinnütziges.

— Ein einfaches Feuerlöschmittel kann man sich mit geringen Kosten selbst herstellen, indem man 10 Kilo gewöhnliches Salz und 5 Kilo Salmiak in 30 Liter Wasser auflöst und die Mischung in Literflaschen von dünnem Glas füllt. Die Flaschen, die fest verkorkt und versiegelt sein müssen, um ein Verdunsten des Inhalts zu verhüten, werden beim ausbrechenden Brande in die Flammen oder

deren nächste Nähe geworfen, sie zerbrechen dann und ihr ausfließender Inhalt bewirkt das Auslöschen des Feuers.

Vermischtes.

(Bitter.) Frau A.: „Wie Sie mich hier sehen, hatte mein Vater Pferd und Wagen.“ Frau B.: „Das glaube ich Ihnen gern, er war ja Droschkentutcher.“

(Bescheidene Anfrage.) Ein Maurer ist vom dritten Stockwerk heruntergefallen — glücklicherweise aber auf einen Sandhaufen. Ein Mann eilt mit Wasser herbei — doch schnöde schiebt er dasselbe beiseite und fragt: „Wie hoch muß man den eigentlich bei Euch herunterfallen, um ein vernünftiges Glas Wein zu bekommen?“

So schön wie neu können Kragen und Manschetten mit Mack's Pyramiden-Glas Stärke geplättet werden. (Überall vorrätig in Packeten zu 10, 20 und 50 Pfennig.)

Revier Wildbad.

Schlagraum-Verkauf

am Samstag den 3. Februar d. Js. Vormittags 1/9 Uhr

auf der Revieramtskanzlei aus den Abteilungen I. 19 Hinterer Rauherberg, II. 9 Reiherbrandmühl, II. 65 Lehmgrube, II. 78 Steigle, II. 92 Hinterer Pöllert, II. 118 Oberer- und II. 122 Unterer Aitergrund.

Stadt Wildbad.

Güterverpachtung.

Am Dienstag den 30. Januar vormittags 11 Uhr

werden auf dem Rathause dahier, die der Stadtgemeinde gehörigen Güterstücke im öffentlichen Aufstreich auf mehrere Jahre verpachtet.

Parz. Nr. 450. 23 ar 76 qm Acker in der vordern Rennbach mit Schennenanteil auf Parz. 447.

Parz. Nr. 718. 76 ar 79 qm Wiese 41 qm Heuschene

—: 77 ar 20 qm in den langen Wiesen

Parz. Nr. 724. 6 ar 71 qm Wiese, das Bodswiese genannt.

Parz. Nr. 836. 31 ar 38 qm Wiese.

Parz. Nr. 836. 2 1 ar 40 qm 99 qm

—: 33 ar 77 qm Wiese in den Ziegelwiesen beim Steigerhause. **Stadtspflege.**

Schöne

Orangen, Zitronen, Maronen

empfehlen

G. Lindenberger.

Zuckerin per Tablette 2 $\frac{1}{2}$ empfiehlt d. D.

J. Eppingers Fournierhandlung Stuttgart, 26 Dgastraße 26.

Gewerbe-Verein WILDBAD.

Montag, 29. Januar abends 8 Uhr

General-Verammlung

im Gasthof z. Eisenbahn.

Tagesordnung: Statutenberatung, Wahl des Ausschusses zc.

Die Leihbibliothek

von

Holland & Josenhans

befindet sich während der Wintermonate

bei Privatier Springer, Dgastraße 8.

Ebenfalls können Bestellungen auf Bücher, Zeitschriften zc. aufgegeben werden.

Monatsblätter

für deutsche Litteratur

Preis 5 M. jährlich. — Vornehmes, inhaltreiches und billiges Familienblatt für jedes deutsche Haus.

Tendenz: Pflege des Idealen.

Herausgeg. v. **Ab. Wagnere.**

Bestellungen bei jeder Buchhandlung oder Postanstalt und beim Verleger Herrn. Vener, Leipzig, Königsstr. 27.

Große Auswahl in

Wolle

Strumpf-, Phönix-, Kittel-, Rock-

sowie alle Sorten Baumwollgarn, Hädelgarn, Hädelnaden, Maschinennaden und Nähfaden empfiehlt billigt

D. Treiber.

Statt jeder besonderen

Anzeige:

Justine Moosmann

Jean Bucker

Verlobte

Oberndorf a. N. Wildbad a. E.

28. Januar 1900.

Als Linderungsmittel für Husten empfehle meine

Eibisch-, Honig- u. Brustthee-Bonbons.

G. Lindenberger, Hofkonditor.

Schon

Alles probiert

und herausgefunden, daß

Carl Nill's allein echte

Spikivegetisch-

Brustbonbons

die allerbesten

Hausmittel gegen jed. Husten, Heiserkeit, Katarrh, Verschleimung etc., und nur echt in Paketen à 10 Pfg., 20 und 40 Pfg., also nicht offen ausgewogen, zu haben sind in Wildbad bei **Dr. C. Meßger, Apoth.**; in Calmbach bei **W. Locher.**

Messmer's



feinste Mischungen

Per Pfund Mk. 1, 1.20, 1.40, 1.60 1.80, 2 und Mk. 2.50.

Niederlage bei

Chr. Brachhold, Wildbad. Gustav Hammer,



Achtung!

Bin auch diesen Winter wieder
jeden Dienstag von 1/29 bis 11 Uhr vorm.
in Wildbad, Hauptstrasse 100
 (im Hause des Herrn Hofkonditor Lindenberger)
 zu sprechen und empfehle mich der verehrl. Einwohnerschaft von
 Wildbad bestens.

Achtungsvollst
B. Hanser, Zahntechniker,
 Pforzheim, westl. Karlfriedrichstr. Nr. 1.

Bestes Husten-Hausmittel



Rühlich schon von 20 Pfg. an in den
 Apotheken, Drogerien, Conditoreien;
 Verkaufsstellen durch plattre erfülllich.

welches in keiner Familie fehlen sollte.

Schuhwaren-Geschäft
Wilhelm Lutz, Schuhmachermeister
 Hauptstraße 91

empfeht sein gut sortiertes Lager gut gearbeiteter
Schuhe u. Stiefel jeder Art für Herren, Damen,
 Knaben, Töchter, Kinder, in Sommer- u. Winter-
 waren, in einfachen, sowie feinsten Qualitäten. Auch **Turn-
 schuhe, Gummigaloshen, Holzschuhe** mit u. ohne
 Filzfutter. Preise billigt. — Sorgfältige Ausführung nach Maß.
Reparaturen rasch u. billig.

Gestrickte
Herren- und Knaben-Westen
 und Unterhosen empfiehlt billigt
G. Riexinger.

Infolge vielfacher Klagen

über Unterschlebung von Nachahmungen sehen wir uns ge-
 nötigt, hierdurch warnend darauf aufmerksam zu machen, daß der
 altbewährte **Anter-Pain-Expeller**
 nur in festverschlossenen, mit der berühmten Anter-Marke versehenen
 Schachteln abgegeben wird. Es wolle deshalb jeder Kranke, der
 dies allein echte Originalfabrikat zu haben wünscht, ausdrücklich
 „Nichters Anter-Pain-Expeller“ verlangen und der etwa lose ab-
 gegebenen oder in Schachteln ohne „Anter“ verabreichten Pain-Ex-
 peller scharf als nicht zuzurechnen. Der Anter-Pain-Expeller hat
 sich bekanntlich seit mehr als 30 Jahren als schmerzstillende Ein-
 reibung bei Wicht, Rheumatismus, Gliederreizen und bei Veräl-
 tungen vorzüglich bewährt, sodas jeder, der dies gute alte Haus-
 mittel gebraucht hat, es gern weiter empfiehlt. Nichters Anter-
 Pain-Expeller ist zum Preise von 50 Pf. und 1 M. in den meisten
 Apotheken vorrätig.

Der Expeller enthält in 100 Teilen: Span. Pfeffer 5 — Weingeist 44 — Kampfer 1,5
 Äth. Ole (Rosmarin, Thymian, Lavendel usw.) 2,5 — Pfefferminzwasser 15 —
 Melissenwasser 15 — Kamillenwasser 10 — Mos. Salze 1 — Salmiakgeist 5 — Gefärbt.

F. Ad. Nichter & Cie., Rudolfsstadt,
 Nürnberg, Ulten (Schweiz), Wien, Rotterdam, New York, 215 Pearl Street.

Unerhört!

160 Stück nur Mark 3.50.

Eine prachtvoll vergoldete Uhr, 3 Jahre
 Garantie, mit eleg. Goldin-Panzerkette, 1 feine
 Pariser Zahnbürste, 1 eleg. Geldbörse, 1 pr.
 Taschen-Toilette-Spiegel, 1 Garnitur Double-
 Gold-Manschetten- und Hemdenknöpfe, 2 Stück
 Busenadeln, Facon-Gold, ein feingebundenes
 Notizbuch, 1 eleg. Nidelschreibzeug, 3 englische
 Gegenstände für Korrespondenzgebrauch, 1 Paar
 Boutons von Simili-Brillanten, 1 eleg. Pariser
 Damensbroche, letzte Neuheit, 1 prachtvolles
 Damenarmband neuester Facon und noch 140
 Stück Haushaltungs- und Gebrauchsgegenstände;
 diese reizenden 160 Stück mit der Uhr, die allein
 das Geld wert ist, sind per Postnahme für
 nur 3.50 Mark nur kurze Zeit zu haben von
 der Wiener Central-Niederlage

S. W. Löffler,
 Aratau, Postfach 18.
 Nicht Passendes Geld retour.


 Das neue
Bürgerliche Gesetzbuch
 nebst Einführungs-gesetz und einem aus-
 führlichen Sachregister
 in Groß-Octav-Format, 264 S., in eleg.
 dauerh. Einband, Ladenpreis M. 1.50
 ist noch zum
Vorzugspreise von 1. Mark
 zu haben in der
Expedition ds. Bl.

Die besten Legehühner
 der Welt

sind meine Italiener Buchthühner, Niesengänse
 25 Pfd., Niesenten etc. Preisliste
 umsonst & franco.

Herm. Lissberger, Landwirt
 Gaisstadt (Baden.)

EVACHE
 Sprudel ist das beste
 Tafelwasser.
 In stets frischer Fällung zu haben bei
Fr. Schofer z. gold. Ochsen
 Pforzheim.

Zu Hochzeits-Auzügen empfiehlt
Schwarzes Tuch
 und
Kammgarnstoffe
 billigt
G. Riexinger.

Wer hustet kaufe
 nur
 die ächten
Tietze Zwiebel-Bonbons;
 welche sofort Linderung verschaffen.
 Packet mit Zwiebel-Schutzmarke
 20 & 25 Pfg. zu haben in Wildbad
 bei Herrn Apotheker Dr. Metzger;
 in Pforzheim bei Herrn Gg. Schenk,
 Marktplatz. (Nr. 1174)